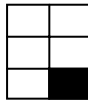


Presseclipping

Medium: Rheinische Post
Datum: 27. März 2008
Rubrik: Hochschule, überregional
Seite: C4
Position:



Rheinisches Führungscolleg: Schule der Persönlichkeit

VON CORDULA HUPFER

DÜSSELDORF Jurist Daniel Pahl (30) geht plötzlich „mit wachernen Augen“ durchs Leben und fühlt sich obendrein „viel sicherer“ auf dem gesellschaftlichen Parkett. Dies liegt, da ist er ganz sicher, an einer speziellen Form der Ausbildung, die der Referendar am Landgericht gerade durchlaufen hat. Als einer der ersten Absolventen des Rheinischen Führungscollegs nutzte er ein Jahr lang die Chance, sein Fachwissen mit humanistischen Werten und ethischen Grundsätzen zu unterfüttern. Potenziellen Arbeitgebern will er sich damit als Führungskraft von morgen empfehlen.

„Wir geben Hilfestellung zur Persönlichkeitsentwicklung im Hinblick auf die Führung von Menschen, das ist der Kern unseres Angebots“, sagt John Kayser, Vorstandsmitglied der zentralen Kräfte hinter dem Colleg, dem Düsseldorfer Institut für Außen- und Sicherheitspolitik an der Heinrich-Heine-Universität und dem Verein Forum Führung, ein Zusammenschluss von Unternehmern und Akademikern. Dass ein solches Angebot nötig sei, bezeugten jüngste Schlagzeilen ebenso wie eine Umfrage aus dem Jahr 2007 (GfK-Vertrauensindex), derzufolge die Befragten nur Politikern noch weniger vertrauen als den Managern großer Unternehmen.

Wie aber bringt man Gewinn und Gewissen im Berufsleben zu friedlicher Koexistenz? Das Rheinische



John Kayser (li.) und der Absolvent Niels-Jakob Küttner. FOTO: HANS-JÜRGEN BAUER

Führungscolleg favorisiert folgenden, das Fachstudium ergänzenden Weg: Wie Daniel Pahl übte sich auch Niels-Jakob Küttner (28) unter anderem in der Redekunst, absolvierte Praktika in Unternehmen, leistete wöchentlich Bewohnern eines Johanniterstifts Gesellschaft, ließ sich in Museen für die komplexe Welt von Kunst und Kultur sensibilisieren und trainierte bei gemeinsamen Abendessen die gepflegte Konversation. „Ich habe viel über den Umgang mit Menschen gelernt, über Respekt, über Würde“, so Küttners Fazit.

Colleg-Begründer Kayser betont, es seien vor allem die so genannten weichen Kompetenzen, die Führungskräfte für die Vorbildrolle, nun ja, stählen sollen. Also mit „Herzensbildung“, wie er sagt, gegen die oft als kalt beschriebene Welt des höheren Managements, in der mehr als reine Fachkenntnis ge-

fragt sei. Wer im Raum Düsseldorf, Essen, Wuppertal und Bochum studiert und sich für das einjährige, kostenlose Förderprogramm interessiert, braucht keinen glatten Einser-Durchschnitt und auch keinen Vorstandsvorsitzenden als Onkel, sollte aber neben guten Leistungen einen Auslandsaufenthalt und freiwilliges soziales Engagement vorweisen können.

Wenn ihm/ihr dann noch ein fünfminütiger freier Vortrag über einen Aphorismus à la „Flüsse und Berge kannst Du versetzen, nicht aber den Menschen“ gelingt und er die Jury im Gespräch überzeugen kann, stehen die Chancen nicht schlecht – übrigens auch auf einen guten Praktikumsplatz, wenn schon mal ein Metro-Manager im Auswahlgremium sitzt...

Informationen im Internet unter www.dias-online.org/26.0.html